

Die kosmische Ordnung der Maßsysteme



von

Dipl-Ing., Bau-Ing. Axel Klitzke

1. Die geistige Ordnung der Maßsysteme.....	1
2. Geschichtliche Aussagen zum Zoll.....	2
2.1. Zoll und Urzoll.....	3
2.2. Der Zusammenhang des Zolls mit p.....	4
2.3. Der Zoll in der Freimaurerei.....	8
2.4. Die Herkunft von Zoll und Urzoll.....	9
2.5. Die sakrale Elle.....	10
2.6. Der Hunab.....	11
2.7. Die Königselle.....	12
2.8. Das metrische System.....	15
2.9. Die Maße der Erde.....	18
2.10. Zusammenfassung:.....	20

1. Die geistige Ordnung der Maßsysteme

Zwei Begriffe zu verbinden, die dem scheinbar Transzendenten und dem materiell Irdischen entstammen, scheint ein völlig abstruser Gedanke zu sein. Ist es aber nicht oft genug das Widersprüchliche, das nach neuen Lösungen verlangt? Die Welt, in der wir groß geworden sind und in der wir unsere Erziehungs- und Glaubensmuster erhalten haben, schreit stets nach Erklärungen, die materiell verständlich sind und folglich das nicht Fassbare vor-schnell in den Bereich des Unwissenschaftlichen verbannt. Wie kann es ein geistiges, nicht dem irdischen Denken entstammendes Maß geben, wenn das jenseitige Geistige von der Wissenschaft nur als Hirngespinnst gläubiger Menschen betrachtet wird und folglich gar nicht existent sein kann?

Maße sind doch etwas vom Menschen Erfundenes, der zu Beginn der Zivilisation etwas brauchte, welches klare Vorgaben für die Fertigung von Waren bis hin zum Bau von Palästen ermöglichte. Dass Maße wie eine Handbreit, ein Fuß, oder eine Elle nur durch menschlichen Geist geschaffen wurden, muss doch wohl jedem Menschen einleuchten. – So lautet die verbreitete Denkweise.

Wie kommt dann ein unbekannter Chronist¹ darauf zu formulieren, „Und das Wasser der Sintflut stieg über alle Gipfel der hohen Berge fünfundzwanzig Ellen nach dem „**Maß des Geistes**“? Dort wurde besonders betont, dass es nicht um ein von Menschen festgelegtes Maß geht, sondern ein Maß, welches dem „Geist“ entstammt.

Oder wie ist es zu erklären, dass dem Prophet Hesekiel² in „göttlichen Gesichtern“ (also medial) nicht nur ein „himmlischer“ Tempelbau gezeigt wurde, sondern auch angewiesen wurde, sich alle Maße der Tempelanlage unbedingt zu merken. Wertet man diese Maße aus, so beträgt die Nettofläche des Tempels **1.440 Quadratellen**. Erstaunlicherweise hat der Tag eine Länge von 1.440 Minuten, womit eine ungewöhnliche Übereinstimmung der Zahlenwerte auftritt. Bemerkenswert soll noch, dass dieser Tempel mathematisch hervorragend durchdacht wurde und Geheimnisse enthält, die dem Unkundigen weder auffallen noch etwas an Bedeutung abverlangen. Dazu gehört zum Beispiel die Wandfläche der Tempelhalle, die eine Größe von 3.600 Quadratellen besitzt. Mit diesem Zahlenwert finden wir eine Analogie zu der Anzahl der Sekunden einer Stunde.

Die berechtigte Frage lautet daher: Gibt es in der tiefen Vergangenheit noch Unentdecktes, welches bis in die heutige Zeit der Wissenschaft verborgen blieb? - Offensichtlich ist es so, da das materielle Denken nur nach einem vordergründigen Sinn sucht und dem Geheimnisvollen, welches so untrennbar mit dem Mystischen verbunden ist, keinen Wert beimisst. Legen wir diese Schranken beiseite, öffnet sich bald ein völlig neues Bild, ein Bild, welches uns Zusammenhänge offenbart, die das Wissen der heutigen Zeit deutlich überschreitet.

¹ Weidinger: „Die Apokryphen – Verborgene Bücher der Bibel: „Die Schatzhöhle“, Kapitel 19, Seite 63

² „Die Bibel“; AT Testament: „Buch Hesekiel“, Kapitel 40

2. Geschichtliche Aussagen zum Zoll

Bevor wir diesen Weg gehen, machen wir einen Sprung in unser heutiges angeleitetes Wissen, in dem durch gesetzliche Vorschriften festgelegt wurde, dass das metrische System die Grundlage für das dezimale Maßsystem ist. Sich mit einem geistigen Maß zu beschäftigen, scheint daher auf den ersten Blick überflüssig zu sein. Auch die Frage, ob es heute überhaupt sinnvoll ist, nach dessen Größe zu suchen, scheint nicht berechtigt zu sein.

Dass sich bei der Beschäftigung mit diesem Thema eine absolut überraschende Wendung ergibt, ist für den Skeptiker kaum zu vermuten. Der Gedanke, sich dieser Thematik zu widmen, entstand u.a. aus der folgenden Überlegung: Wenn es tatsächlich einen Schöpfergott geben sollte und er für alles, was je entstand verantwortlich ist, besaß er zum Zeitpunkt der Schöpfung keinerlei materiellen Maßstab, da die Materie noch gar nicht erschaffen war. In einem Energieraum einen Maßstab festzulegen, bedarf daher anderer Grundlagen, die in diesem Fall nur "geistiger" Natur sein könnten.

Bei der Suche nach handfesten Bezügen zu diesem Thema stieß ich in einer alten Quelle³ von 1864 auf die Aussage, dass eine bestimmte Elle, die heute als sakrale Elle katalogisiert wird, abhängig von der Größe und der Länge des Zoll (englisch: inch) sein soll. Das wiederum würde implizieren, dass theoretisch dem Zoll, der mit einer Länge von 2,54 cm angegeben wird, die primäre Rolle zukommen würde.

Zu dem Zoll wird behauptet, dass König Heinrich I. von England den Zoll im Jahre 1101 nach der Länge seines Daumens bestimmt hat. Es gibt jedoch auch die Aussage, dass König Eduard II. den Zoll im Jahre 1234 nach der Länge drei hintereinander gelegter Gerstenkörner bestimmt hat⁴. Andere Aussagen behaupten, dass die Länge des Zoll durch zwölf nebeneinander gelegter Weizenkörner ermittelt wurde.

Nun ist bekannt, dass es in der Geschichte genügend kontroverse Diskussionen um dieses Maß gegeben hat, zumal der Engländer Piazzy Smith davon ausging, dass die Cheops-Pyramide auf Grundlage eines Pyramidenzoll errichtet worden sei. Seiner Auffassung nach besitzt dieser Pyramidenzoll⁵ die 1,001-fache Länge des britischen Zoll von 2,54 cm, was einer Länge von 2,54254 cm entsprechen würde.

Es ist verständlich, dass derartige Theorien von den Wissenschaftlern nicht nur skeptisch betrachtet, sondern auch abgelehnt werden. Würde man dieser Skepsis folgen, wäre das Thema bereits beendet, bevor es erst richtig begonnen hat.

In diesem Zusammenhang ist irritierend, dass in den USA von Anfang an der Zoll auf Basis einer Formel bestimmt wurde. Das heißt, dass die Länge des Zolls mathematisch bestimmt wurde!

Einige neue Erkenntnisse lassen den Schluss zu, dass der Zoll in der Tat ein äußerst ungewöhnliches Maß ist. Auch überrascht, dass der Zoll trotz Meterkonvention noch immer sein Dasein fristet und u.a. Rohrdurchmesser, Bildschirmdiagonalen, Druckauflösung (in dpi: dot per inch = Punkt pro Zoll) bestimmt.

Um bei diesem Thema ein Fortschritt zu erzielen, ist es erforderlich, weitere - scheinbar fragwürdige - Überlieferungen der Vergangenheit ins Spiel zu bringen. Alte englische Quellen behaupten auch, dass der Zoll als das eigentliche Urmaß dem Propheten Henoch durch

³ Piazzy Smith: „Our Inheritance of the Great Pyramid“; Seite 302

⁴ Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Zoll_%28Einheit%29

⁵ Piazzy Smith: „Our Inheritance of the Great Pyramid“; Seite 96

Gott vor Urzeiten übermittelt worden sein soll. Diese Quellen⁶ behaupten, dass der Poldurchmesser der Erde ursprünglich 500.500.000 Zoll betragen haben soll.

Eine gewisse Parallele zu dem Zoll, der als das „Maß Gottes“ bezeichnet wurde, gibt es in den Inschriften im Osireion in Abydos/Ägypten. Im Ergebnis der Ausgrabungen, die von der englischen Ägyptologin Margaret A. Murray 1903 geleitet wurden, fand sie gleich mehrmals Textpassagen, die dem ägyptischen Pharao Merenptha (Sohn des Pharao Ramses II) gewidmet waren: „There ist offered to them a hin-measure upon the earth“⁷ (übersetzt: ihm wurde das Hin-Maß der Erde mitgeteilt). Nun besitzen die beiden Worte inch und hin eine entfernte Wortverwandtschaft und es ist nicht auszuschließen, dass hier ein weiteres Geheimnis verborgen ist. Im Abschnitt 2.8. wird auf diese Aussage noch einmal Bezug genommen, um den Kern dieser Aussage zu verstehen.

Da gleichzeitig Smith, ebenso wie andere alte englische Quellen davon sprechen, dass in einer anderen Maßeinheit, der (sakralen) Elle, der Poldurchmesser 20.000.000 Ellen betragen soll (Piazzy spricht von der halben Erdachse⁸), wird es nicht nur interessant danach zu fragen, woher diese alte Quellen ihre Weisheit bezogen haben, sondern auch, ob die Größe des Zolls tatsächlich auf den genannten 2,54 cm beruht bzw. ob die damit verbundenen Aussagen überhaupt eine Berechtigung haben.

Dem Ganzen wird mit einem mittelamerikanischen Maß die Krone aufgesetzt, dass gleichfalls mit dem Poldurchmesser der Erde in Verbindung gebracht wurde. Dieses Maß, welches von dem amerikanischen Ingenieur Hugh Harleston als „Hunab“ bezeichnet wurde, soll diesen Poldurchmesser der Erde mit 12.000.000 Hunab⁹ bestimmen!

2.1. Zoll und Urzoll

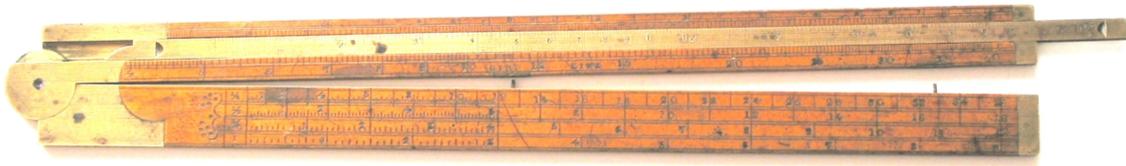


Abb. 1: Der Zollmaßstab

Bei der näheren Untersuchung zum Zoll bin ich schließlich auf eine „geistige“ Zahlenproportion gestoßen, die nicht nur ungewöhnliche Eigenschaften aufweist, sondern auch die angedeuteten Geheimnisse verbirgt. Diese Proportion, die einer mathematischen Formel entspricht, lautet wie folgt:

$$\begin{array}{l} \mathbf{1 \text{ Zoll} = \frac{1}{0,3937} = 2,540\ 005\ 080\ 010\ 160\ 020\ 320\dots\text{cm}} \\ 1/10 \text{ Zoll} = \quad \quad \quad \mathbf{0,254\ 000\ 508\ 001.016\ 002.032\dots\text{cm}} \\ \quad \quad \quad \quad \quad \quad \quad \mathbf{1 \times 254 \quad 2 \times 254 \quad 4 \times 254 \quad 8 \times 254 \quad \dots} \\ \text{Potenzfolge:} \quad \quad \quad \mathbf{2^0 \times 254 \quad 2^1 \times 254 \quad 2^2 \times 254 \quad 2^3 \times 254 \quad \dots} \end{array}$$

Abb. 2: Die Berechnung des Zolls

⁶ u.a. Piazzy Smith: „Our Inheritance of the Great Pyramid“; Seite 33

⁷ Murray: „The Osireion at Abydos“; Seite 3 ff.

⁸ siehe Fußnote ⁶; Seite 33

⁹ Tompkins: „Mysteries of the Mexican Pyramids“; Seite 278

Das Ungewöhnliche dieser Formel ist, dass sie eine Verdopplungsfolge auf Basis der drei ersten Ziffern 2-5-4 erzeugt! Um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen, wurde der Zoll durch 10 geteilt, um die Verdopplungsfolge besser zu erkennen. In dieser veränderten Darstellung ist zu sehen, dass die dargestellte Ziffernfolge durch Multiplikation einer Potenzfolge auf Basis 2 mit der Zahl „254“ entsteht (der Einfachheit wegen wurde auf die drei Nullen verzichtet). Dieser mathematische Zusammenhang stellt etwas sehr Ungewöhnliches dar und lässt sich kaum mit einer zufälligen Wahl dieser Maßgröße erklären.

Dieses Phänomen basiert folglich auf jenen drei Ziffern, die heute die Größe des Zolls definieren. Der neu entstandene, mathematisch berechnete Zoll, der nachfolgend zur eindeutigen Unterscheidung als „Urzoll“ bezeichnet wird, ist somit eine Winzigkeit größer. Der Unterschied von 0,000.00508... cm beträgt lediglich rund 0,0002% und ist praktisch nur mit moderner Messtechnik festzustellen.

Ein halbes Jahr später fand ich in dem „*Kleinen Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung*“ von Wolfgang Trapp auf Seite 122 den Hinweis, dass der amerikanische Fuß im Verhältnis zum Meter auf Basis einer Formel festgelegt wurde.

foot	ft (')	$1 \text{ ft} = 12 \text{ in} = \frac{1}{3} \text{ yd}$	0,3048 m
US foot ²⁾	ft (US)	$1 \text{ ft (US)} = \frac{1200}{3937} \text{ m}$	0,3048006 m
yard	yd	$1 \text{ yd} = 36 \text{ in} = 3 \text{ ft}$	0,9144 m

Abb. 3: Die Berechnung des amerikanischen Fußes

Die markierte Formel enthält im Nenner die gleiche Ziffernfolge wie bei dem „Urzoll“. Eine spätere Suche im Internet mit der Suchmaschine Google brachte bei Eingabe von „0,3937+inch“ ein Ergebnis von über 320.000 Seiten (Stand Oktober 2013), auf denen die Umrechnung mit $1 \text{ cm} = 0,3937 \text{ inch}$ gleichgesetzt wurde!

Das Erstaunliche hierbei ist, dass sich niemand Gedanken darüber gemacht hatte, welche Konsequenzen diese Formel hat. Die oben genannte Ziffernfolge, die nur auf einem Rechner mit deutlich mehr Nachkommastellen angezeigt werden kann, wurde so glatt übersehen. Natürlich steht die Frage, ob dieses Ergebnis tatsächlich seine Berechtigung besitzt oder nicht, da nach wie vor Anhänger des royalen Maßsystems steif und fest behaupten, dass dieses Maß ein von Gott gegebenes Maß sei.

Dessen Bestimmung über eine Daumenlänge oder hintereinander gelegter Gerstenkörner ist grundsätzlich zu verwerfen, da der Zoll bei den Freimaurern bereits als ein geistiges Maß angesehen wurde und die Freimaurer sich auf Quellen aus dem alten Ägypten beziehen. Es ist deshalb völlig unrealistisch, dass Freimaurer ein derart simpel bestimmtes Maß in ihren geistigen Orden akzeptiert hätten.

Im Zusammenhang mit weiteren Untersuchungen bin ich dann darauf gestoßen, dass dieses Maß ein weiteres Geheimnis verbirgt.

2.2. Der Zusammenhang des Zolls mit π

Mehr durch Zufall entdeckte ich, dass über die Multiplikation des heute gebräuchlichen Zolls mit dem Urzoll die transzendente Größe π abgeleitet werden kann. Dieser ungewöhnliche Rechengang sieht wie folgt aus (in cm):

$$2,54 \times \frac{1}{0,3937} = \overline{6,45161290322580}$$

Abb. 4: Berechnung von π , erster Schritt

Das Teilergebnis ergibt ein Produkt mit einer aus 15 Ziffern bestehenden periodischen Ziffernfolge. Im nächsten Schritt wird aus dem Produkt die Wurzel gezogen. Dieses zweite Teilergebnis lautet:

$$= 2,54000254000381000635000$$

$$= 254000\overline{254000381000635000}$$

Abb. 5: Berechnung von π , zweiter Schritt

Ignoriert man das Komma und betrachtet die Ziffernfolge beginnend in Sechser-Gruppen, kann ein weiterer Schritt eingeleitet werden, bei dem jede vorhergehende Zifferngruppe als Zahl betrachtet und durch die nachfolgend gebildete Zahl dividiert wird. Somit entsteht die in der Tabelle 1 gezeigte Quotientenfolge:

Gruppe	254.000	254.000	381.000	635.000	1.111.250	2.000.250	...
Division		$\frac{254.000}{254.000}$	$\frac{254.000}{381.000}$	$\frac{381.000}{635.000}$	$\frac{635.000}{1.111.250}$	$\frac{1.111.250}{2.000.250}$...
=		1,0	0,666	0,6	0,571428...	0,666...	...
entspricht		$\frac{1}{1}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{4}{7}$	$\frac{5}{9}$...

Tabelle 1: Berechnung von π , dritter Schritt

Im Ergebnis sehen wir eine Quotientenfolge, bei der im Zähler die Folge aller natürlichen Zahlen und im Nenner die Folge aller ungeraden Zahlen entsteht! Wohlgermerkt, diese Folge entsteht auf verborgenem Wege aus einem Maß, welches angeblich durch subjektive Festlegungen bestimmt wurde! Aber damit noch nicht genug:

In der Mathematik ist es bei der Grenzwertbestimmung u.a. üblich, nachfolgend erklärte Verfahrensweise anzuwenden. Multipliziert man die in der letzten Zeile aufgeführten Brüche abwechselnd mit +1 bzw. -1 entsteht eine neue Reihe(+1; - $\frac{2}{3}$; + $\frac{3}{5}$; - $\frac{4}{7}$; + $\frac{5}{9}$; ... u.s.w.). Diese Folge von Brüchen wird nun addiert, wobei man diese Zählung bis zum unendlichen Glied fortführt.:

$$\sum_{n=1}^{N \rightarrow \infty} (-1)^{n+1} \times \frac{n}{2n-1}$$

Die Summe für alle natürlichen Zahlen ($N \rightarrow \infty$) konvergiert für alle ungeraden n gegen $\frac{\pi}{8}$, für alle geraden n gegen $\frac{\pi}{8} + 0,5^{10}$.

Das bedeutet, dass sich über Zoll und Urzoll die transzendente Größe π ableiten lässt!

Dieses Ergebnis schließt förmlich aus, dass es sich bei dem Zoll bzw. dem Urzoll um ein

¹⁰ mathematischer Beweis erfolgte durch Dr. rer. nat. Uwe Iben

zufällig bestimmtes Maß handelt, denn mit diesen mathematischen Hintergrund konnte es unmöglich zu Zeiten, als es noch keine Computer gab, aus dem menschlichen Erfahrungsschatz abgeleitet werden! Wenn heute noch in englischen Gruppierungen um die Wiedereinführung des Zolls gekämpft und behauptet wird, dass der Zoll ein göttliches Maß ist, so scheint diese Behauptung nun viel an Nahrung zu gewinnen.

Betreffs des Urzolls sind jedoch noch nicht alle Aussagen erschöpft. In der Ziffernfolge 2-5-4 bzw. der Zahl 254 und allen Vielfachen davon verbirgt sich als gemeinsamer Teiler die Primzahl 127. Multipliziert man den Wert für einen Zoll mit 50, ergibt sich folgende Konstellation:

$50 \text{ Zoll} = \underline{127.000.254.000.508.001.016.002.032.004.064.008.128...} \text{ cm}$
$1 \times 127 \quad 2 \times 127 \quad 4 \times 127 \quad 8 \times 127 \quad 16 \times 127 \quad 32 \times 127 \quad 64 \times 127 \dots$
$1 + 2 + 4 + 8 + 16 + 32 + 64 = 127$

Abb. 6: die Zahl 127 in der Potenzfolge

Es ist zu erkennen, dass der gleiche Effekt eintritt, alle Zahlen verdoppeln sich, dieses Mal auf Basis der 127, dem Primzahlteiler von 254.

Bei dieser Darstellung mit $3 \times 12 = 36$ Nachkommastellen (so viel Inch = Zoll hat ein Yard) tritt die 127 als Primzahlteiler genau 127 mal auf! Dieser Effekt ist beeindruckend, weil hier die beiden entscheidenden Zahlen 36 (Anzahl der Nachkommastellen) und 127 (Zahl vor dem Komma) als Summe der Potenzfaktoren erneut zu 127 führen.

Die folgenden Aussagen sind sowohl für die Ägyptologen wie auch die Mathematiker absolut fremd, denn es geht darum, dieser Zahl 127 ein Symbol zuzuordnen, welches im Verlauf der Geschichte längst vergessen wurde. Dieses Symbol einer Stufe gehörte ursprünglich zum Geheimwissen ägyptischer Priester und wurde nur mündlich erklärt. Erst in Verbindung mit dem uralten Wissen enthüllt es seine wahre Bedeutung.



Abb.7: Die „Stufe“

Dieses Symbol verkörpert einen Ausbildungsweg, der zu einer höheren Bewusstseinsstufe führen soll. Ausgehend von einer vorhandenen Basis an Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten verdeutlicht der Anstieg die Etappe einer komplexen Ausbildung, nach der eine Stabilisierung des Erreichten eintreten soll. Im Sinne des alten Geheimwissens ging es damals niemals um die Erreichung materieller Ziele, sondern einzig und allein darum, sich geistig zu vervollkommen.

Nur unter diesem Blickwinkel kann verstanden werden, warum der Haupttempel in Ephesus (heutige Türkei) 127 Säulen besaß, denn er war ein Tempel zur Einweihung in die Mysterien. Das Symbol der nächsten Bewusstseinsstufe, der $2 \times 127 = 254$ muss zwangsläufig eine andere, aber ähnliche, Form annehmen. Es sah ursprünglich wie folgt aus:



Abb. 8: Das Symbol der zweiten Bewusstseinsstufe 254

Was hier zu sehen ist, ist die verbildlichte Form unseres „geistigen Zoll“ von 2,54 cm. Damit erkennen wir, dass den Menschen das Ziel ihrer geistigen Entwicklung vor die Augen gesetzt wurde, welches das Grundprinzip ihres irdischen Lebens sein sollte! Es verwundert deshalb nicht, wenn der Schöpfergott diesem Maß einen Sinn zugewiesen hat, der sich auch übersetzen lässt. Die $254 = 200 + 54$ bedeuten gemäß uraltem Geheimwissen, dass der Mensch gesetzte Grenzen überschreiten darf und dann beherrscht, wenn er die notwendige geistige Entwicklung erreicht hat.

Eingegangen werden soll noch auf die erlernten Fähigkeiten der Priester, welche die Aura eines Menschen sehen und daraus Schlussfolgerungen ziehen konnten. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Unterschiede zu heutigen Denkweisen vor Augen zu führen. Im Irdischen besteht im materiellen Leben die vorrangige Auffassung, einen Menschen nach seinen dokumentierten Leistungen (wie z.B.: Zeugnisse, Qualifikationen u.ä.), nach Status in der Gesellschaft, Vermögenslage und einer Reihe von Äußerlichkeiten zu beurteilen. Die Beurteilung nach Bewusstseinskriterien (z.B.: Charaktereigenschaften, humanitärem Verhalten, geistig Bewusstseinsniveau) spielt zum allergrößten Teil im Berufsleben so gut wie keine Rolle, wenn man einmal z.B. von dem Beruf eines Erziehers und Lehrers absieht.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass in höheren Schwingungsdimensionen¹¹ gleichfalls Lebensformen existieren, welche mehr Fähigkeiten besitzen, als wir Menschen. Dazu gehört gleichfalls das Deuten einer Aura. Der Mensch wird aus diesen Ebenen nicht nach seinen soeben beschriebenen, materiell orientierten Beurteilungen eingeschätzt, sondern nach der Qualität der Aura, die ja nach Bewusstseinsniveau typische Frequenzen bzw. Farben aufweist.

Um es sehr deutlich zu formulieren, ein Schöpfergott schaut nicht auf die Orden an der Brust, sondern einzig allein auf die Qualität der Seele! Das hat weitreichende Konsequenzen, denn diese Qualität beeinflusst das Karma in entscheidendem Maße. Dieses Wissen ist bei vielen Völkern heute noch präsent, wird in der westlichen Welt jedoch unberechtigterweise abgelehnt.

In diesem Symbol der Stufe verbirgt sich folglich viel mehr, als auf dem ersten Blick zu vermuten ist. In Stein manifestiert weist dieser Symbolismus nicht auf monumentale Gräber hin, sondern auf Einweihungsstätten in die „Mysterien“, wie z.B. an der Kukulcan-Pyramide in Mexiko bildhaft zum Ausdruck kommt.



Abb. 9: Die Kukulcan-Pyramide in Chichen Itza

¹¹ Axel Klitzke: „Die Ordnung der Schöpfung“; Kapitel 4. In diesem Buch wird der Unterschied zwischen „toten geometrischen“ und „lebendigen Schwingungsdimensionen“ erklärt.

Bevor wir auf das Maßsystem Mittelamerikas zu sprechen kommen, welches überraschenderweise mit dem Zoll in Verbindung steht, soll noch auf die 1-Dollarnote eingegangen werden.

2.3. Der Zoll in der Freimaurerei

In der aktuellen Literatur findet man über die 1-Dollar-Banknote zahlreiche Abhandlungen, die sich in erster Linie auf die Symbolik konzentrieren. Alle Maße in Abbildung 7 sind in Zoll angegeben, wobei zwei Dinge besonders auffallen. Es ist erstens die Anordnung betreffs der beiden Siegel mit den Maßen 1,11 – 3,33 – 1,11 Zoll und zweitens die Breite mit 2,54 Zoll. Letzteres Maß ist ein versteckter Hinweis darauf, dass Freimaurern, welche diese Banknote entwarfen, der Zoll mit 2,54 cm aus langer Überlieferung bekannt war. Freimaurer, deren geistige Grundlagen in Ägypten ihren Ursprung haben, übernahmen früher niemals Dinge, die der modernen Zeit entstammten. Deswegen hat der Freimaurerwinkel, der weiter unten erklärt wird, sein Geheimnis im 27-zölligen Maßstab verborgen.



Abb. 10: Die Dollarnote

Mit der nächsten geometrischen Gliederung, welche die Ziffernfolgen der 127 und 254 enthält, wurde auf dieser Banknote das dokumentiert, was die ursprüngliche Absicht war: Das damalige Amerika, welches sich von der Kolonialmacht England befreien wollte, strebte nach einem neuen geistigen Inhalt mit Freiheit im Denken. Die Unabhängigkeitserklärung der USA bringt das sehr deutlich zum Ausdruck, jedoch wurde dieses Uranliegen im Verlauf der Zeit verfälscht.

Die Dollarnote enthält noch eine Fülle weiterer Geheimnisse, die unter anderem auch erklärbar machen, warum ein Rechtschreibfehler mit bewusster Absicht in dem Wort saeculum eingearbeitet wurde, welches in seclurum geändert wurde¹².

Eines muss zum Abschluss betreffs der Dollarnote noch hinzugefügt werden. Der Autor besitzt Ausgaben dieser Banknote aus verschiedenen Jahren. Es ist bedauerlich, dass die äußeren Abmessungen mehrfach geringfügig verändert wurden, bis hin zu dem Fakt, dass die 1 Quadratzoll großen Siegel nicht mehr exakt rund sind! Das mindert jedoch nicht die Tat-

¹² siehe <http://www.hores.org/artikel.html>, Artikel „Ägyptische Grundlagen der Freimaurerei“

sache, dass die Planer der Dollarnote, die lange vor ihrem ersten Erscheinungsdatum entworfen wurde, altes Wissen besessen hatten, welches heute fast allen Freimaurern fremd ist.

In diese geistige Linie passt hervorragend der 27-zöllige Maßstab der Freimaurer, der als rechter Winkel im Verhältnis 1:2 eine wichtige Rolle spielt. Das ist jenes Verhältnis, welches für die Planung von aufsteigendem und absteigendem Gang in der Cheops-Pyramide verwendet worden ist und zu einer Plangröße von 26°33'54,18'' führte.

Das Bemerkenswerte an diesem Winkel ist, dass die Zahl 27 als Produkt von 3×3×3 dargestellt werden kann, während auf dem längeren Schenkel die Maße von 10 bis 27 als Zahlen addiert, die Summe 333 ergeben. Damit wird wieder eine Einheit zwischen diesem Winkel und der Dollarnote hergestellt, auf der sich die Mittelpunkte beider Siegel 3,33 Zoll entfernt befinden. Hingewiesen werden soll noch darauf, dass es in einem Teil der Freimaurerorden einen Maßstab mit 24 Zoll Länge gibt. Diese Überlieferung ist jedoch nicht korrekt und stellt eine Fehlinterpretation dar.

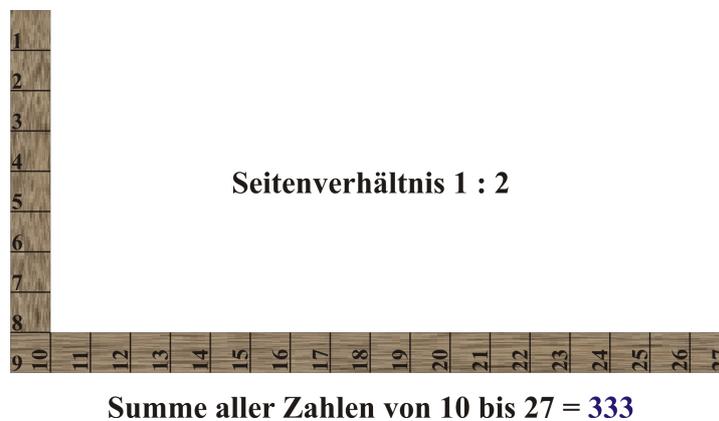


Abb. 11: Der 27-zöllige Maßstab

2.4. Die Herkunft von Zoll und Urzoll

Mit den bisherigen Ausführungen ist allerdings noch nicht geklärt, warum es zwei geringfügig voneinander abweichende Zollmaße gibt und vor allem, welchen Ursprung diese beiden Maßgrößen besitzen. Bei weiteren Untersuchungen bin ich auf eine primäre Ziffernfolge gekommen, die erklären lässt, warum es diese beiden Maßgrößen gibt. Diese Ziffernfolge lautet **1-5-5** und hat in weiterer Konsequenz ausschließlich ihre Gültigkeit auf Basis des Dezimalsystems. In höheren kosmischen Schwingungsdimensionen stellt diese Ziffernfolge eine solch hohe Bedeutung dar, die wir für irdische Verhältnisse nicht annähernd nachvollziehen können.

Ihr Geheimnis enthüllt sich erst, wenn man die Quadratwurzel aus 0,155 bestimmt und zusätzlich den reziproken Wert dieser Quadratwurzel:

$$\sqrt{0,155} = \mathbf{0,3937}00393700590550984251722440600\dots$$

In dieser Ziffernfolge nach dem Komma bestimmen die fett markierten Ziffern vor der nachfolgenden Null die Größe eines Zentimeters in Bezug zum Urzoll, denn 1 cm = 0,3937 Urzoll! Splittet man diese Ziffernfolge in Gruppen wie folgt auf,

$$\sqrt{0,155} = \mathbf{0,3937}00 \ 393700 \ 590550 \ 984250$$

$$1722437,5$$

$$3 \ 1003875\dots$$

enthüllt sich ein weiteres Geheimnis, denn aus diesen Gruppen von Ziffern lässt sich gleichfalls π ableiten, wenn man einerseits bestehende Überlappungen berücksichtigt und andererseits die in Tabelle 1 erklärte Verfahrensweise anwendet! Diese führt auch in diesem Fall

$$\frac{500.500.000}{20.000.000} = 25,025$$

zur gleichen Quotientenfolge, die in der erwähnten Tabelle in der letzten Zeile errechnet wurde.

Im weiteren Fortgang wird der reziproke Wert dieser Formel ermittelt, der hier bereits in Zifferngruppen aufgeteilt wurde:

$$\frac{1}{\sqrt{0,155}} = \mathbf{2,54000} \ 254000 \ 381000 \ 635000$$

1111250 ...

Was wir hier als Resultat in der fett markierten Ziffernfolge sehen ist:

- die heute gesetzlich festgelegte Länge des Zoll und
- die weiter oben bereits ermittelte Quadratwurzel aus Produkt von Zoll mal Urzoll! (siehe Abbildungen 4 und 5)

Folglich muss hier nicht nochmals erklärt werden, dass nach erfolgter Gruppenbildung π abgeleitet werden kann!

Was ist aber das Besondere an diesen beiden Ergebnissen? Grundsätzlich: es gibt mehrere Besonderheiten:

- Bei beiden Ergebnissen verweisen die ersten Ziffern, die vor der nachfolgenden Null stehen, auf die heute bekannten Größen für den Urzoll und den Zoll!
- Aus den nachfolgenden Zifferngruppen lässt sich gleichfalls π berechnen, wenn man die in Tabelle 1 gezeigte Verfahrensweise mit nachfolgender Grenzwertbildung anwendet!
- Dieses verborgene System kann zusätzlich noch erweitert werden, denn die Multiplikation von 0,155 mit Potenzen von 4 (... , 4^3 , 4^2 , 4^1 , 4^0 , 4^{-1} , 4^{-2} , 4^{-3} , ...) und anschließendem wie oben beschriebenen Rechengang führt erneut zu π ! Das heißt, es ist möglich, auf unendliche Art und Weise π zu bestimmen!
- Insgesamt wird eine mathematische Verflechtung zwischen Zoll, Urzoll, $\sqrt{0,155}$ und π sichtbar, welche erst in der Jetztzeit mit Hilfe eines Computers erkannt werden kann!

Aus diesen Erkenntnissen ist zu schlussfolgern, dass sowohl die auf der Basis von 0,155 nachfolgenden Teilergebnisse wie auch die Größen von Zoll und Urzoll definitiv niemals vom Menschen bestimmt wurden!

Wenn der Prophet Henoah einst vor langen Zeiten behauptet haben soll, dass der Zoll ein von Gott gegebenes Maß sei, so dürfte er durchaus den Kern der Wahrheit getroffen haben.

Fortsetzung Teil 2